

Musikleben und Festigung des christlichen Glaubens.

Abschnitt F skizziert an Beispielen die Außenpolitik und das Heerwesen, Konflikte und Friedensschlüsse bis 1408. Im großen Schlußabschnitt G wird der Niedergang des Staates nachgezeichnet, von der Niederlage gegen Polen 1410 bei Tannenberg über innere Konflikte, den 13jährigen Ständekrieg, die Reformation und das Ende des Staates in Preußen 1525 bis zum Untergang des Ordens in Livland 1561.

Pergamenturkunden und Briefe, Amtsbücher und Siegel aus dem ehemaligen preußischen Hochmeisterarchiv im Geheimen Staatsarchiv in Berlin werden neben Fahnen, Landkarten, Bildgraphik, Skulpturen, Münzen und Waffen, Gebrauchsgegenstände des Kunsthandwerks und Textilien gezeigt, teils in Originalen, teils in Reproduktionen. Die Palette reicht vom lebensgroßen farbigen Standbild des berühmten Meisters Walter von Plettenberg über Staatsverträge, neu aufgefundenen Notenhandschriften, Bodenfunde aus Israel und einen Goldbyzantiner aus dem Königreich Jerusalem bis zu Modellen der Marienburg oder der Städte Königsberg, von einer Prachthandschrift einer deutschen Bibelübersetzung von 1340 bis zu einem fränkischen Marienstandbild des 13. Jhs., von einem Koggenmodell bis zu Helmen und Schußwaffen. Größtes Objekt ist ein 40 qm großes Modell der Ordensburg Rehdien in einem eigenen Raum.

Max v. Aufseß 85 Jahre: Franken, einst Herzland des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation, ist längst auf keiner politischen Landkarte mehr verzeichnet. Daß die "Lande um den Main" dennoch wieder zu einem festen Begriff werden konnten – geographisch und kulturhistorisch, touristisch und als Hort der Romantik – hat mit dem Schaffen des Freiherrn Hans Max von Aufseß zu tun. Dem weltläufigen Poeten und Schriftsteller aus fränkischem Uradel – seine Familie bewohnt seit dem 11. Jahrhundert Burg und Schloß Oberaufseß im Aufseßtal in der Fränkischen Schweiz – verdankt das nördliche Bayern einen Teil seines Bekanntheitsgrades.

Am 4. August vollendete der Träger vieler hoher Auszeichnungen – darunter der Bayerische Verdienstorden und das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse – sein 85. Lebensjahr.

Vom künstlerischen und bildungsmäßig hohen Format des Barons zeugen an die 180 Titel, die ihren Niederschlag in 60 Büchern gefunden haben. Ihre Schwerpunkte sind Franken und die Fränkische Schweiz, die engere Heimat des Autors. In ihr

hat der Jubilar immer die eigentliche Grundlage seiner Welterfahrung gesehen, bei aller Distanz. Das veranlaßte die Medien, ihm entsprechende Ehrentitel zu verleihen. Beispielsweise: "Herold Frankens", "Frankens Tacitus", "Historiker und Kulturschlemmer".

Wolfgang Buhl sagte über den Chronisten: "Von allen Schreibern in Franken ist er der nobelste. Sein Stil paart die Würde des Wissens mit der Anmut heiterer Bildhaftigkeit."

Greifbar wird das vor allem in den geschliffenen Essays, die ihr Thema immer in größere Zusammenhänge entfallen. Nicht wenige Titel gelten bereits als fränkische Klassiker. "In Franken fangen sich die Winde" und "Frankens offene Türen" gehören dazu. Hans Max von Aufseß prägte auch die liebevolle Umschreibung der Erholungslandschaft Fränkische Schweiz als "Schlupfwinkel des deutschen Gemüts" und ist der geistige Vater des Slogans: "Der Franke ist ein Gewürfelter". Bekanntlich verleihen die drei fränkischen Regierungspräsidenten auf diesem Hintergrund alljährlich den "Franklenwürfel" an "Gewürfelte in Franken". Franz Och

Heimatpfleger warnen: "Grenzsteinklau": An der fränkisch-thüringischen Landesgrenze häufen sich die Diebstähle von Grenzsteinen. Die Heimatpfleger im oberfränkischen Landkreis Kronach, die deshalb jetzt Alarm schlagen, wissen dabei viele ihrer Kollegen aus den Nachbarregionen hinter sich. Neben den neuzeitlichen Steinen, die an die überwundene Teilung Deutschlands erinnern, sind von dem "Grenzsteinklau" zunehmend auch historische Wappengrenzsteine betroffen. Und gerade diese unter Denkmalschutz stehenden Zeugen der älteren deutschen Geschichte, die nach wie vor die Landesgrenze markieren, haben es den Heimatpflegern angetan.

Ähnlich wie im Landkreis Kronach, wo vor einigen Jahren eine großangelegte Aktion zur Restaurierung und Inventarisierung dieser Flurmäler stattfand, werden sie auch an anderen Abschnitten der fränkisch-thüringischen Grenze regelmäßig überwacht. "Man muß vor der irrigen Ansicht warnen, daß es sich bei diesen Steinen um Freigut handelt", klärt Kronachs Kreisheimatpfleger Roland Graf auf. "Auf Grenzsteinklau stehen nämlich hohe Strafen." Eine Bitte haben die Heimatpfleger an die Bevölkerung: "Melden Sie verdächtige Wahrnehmungen an die Polizei! So tragen Sie dazu bei, einen oft unterschätzten, aber wichtigen Teil unserer Denkmallandschaft der Nachwelt zu erhalten."

S. Haenle: **Geschichte der Juden im ehemaligen Fürstentum Ansbach**. Vollständiger Nachdruck der Ausgabe von 1867, bearbeitet und mit einem Schlagwortregister versehen von Hermann Süß (Bayerische jüdische Schriften, Band 1), Hainsfarther Buchhandlung, o. O. 1990, geb. 8, 240 XVI S., DM 39,-.

"Die Geschichte der Juden in Deutschland ist in den letzten Jahren vielfach Gegenstand der historischen Forschung geworden", schrieb S. Haenle 1867 im Vorwort seines nun als Nachdruck wieder greifbaren Buches (S. III). Dieser Satz hat auch für unsere Zeit wieder Gültigkeit. In Einzelarbeiten und Forschungsprojekten, Ausstellungen und Museumsneugründungen fand die jüdische Vergangenheit unseres Landes in den letzten Jahren wieder gebührende Berücksichtigung. Seit kurzem bestehen sogar zwei spezielle deutsche Zeitschriften ("Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden", "Menora"), untrügliches Zeichen gesteigerter Forschungstätigkeit.

Haenles Buch ist bis heute nicht durch neuere Untersuchungen ersetzt worden. Es bietet eine aus den Quellen geschöpfte, alle Aspekte umfassende Darstellung jüdischen Lebens im Fürstentum Ansbach, zu welchem auch Fürth mit seiner bedeutenden jüdischen Gemeinde gehörte, vom ausgehenden 13. bis zum frühen 19. Jahrhundert. In einem Anhang hat der Verf. eine Reihe von Quellen des 14. bis 18. Jahrhunderts im Volldruck oder Regest veröffentlicht.

Das von Kurt Töpfer, dem Bezirksheimatpfleger von Mittelfranken, verfaßte Geleitwort ergänzt den Nachdruck um wichtige Hinweise auf neuere regionalgeschichtliche Literatur (ergänzend wäre auf die ortsgeschichtlichen Artikel der Germania Judaica I-III hinzuweisen) und betont, daß die jüngsten Genisafunde in den Synagogen von Mönchsroth, Veitshöchheim und anderen Orten neue "Einblicke in die Innenansicht fränkischer Judengemeinden erwarten" lassen (S. 6). Ihre systematische Bearbeitung wird in Zukunft zweifellos ein viel dichteres Bild jüdischen Gemeindelebens in Franken ergeben. Das Vorwort des Herausgebers enthält einige Angaben zur Person Haenles und weist biographische Arbeiten über ihn nach.

Der Nachdruck wird ergänzt um Hinweise auf Haenles Quellen (mit Angabe der heutigen Lagerorte) und ein Literaturverzeichnis der von ihm nur abgekürzt zitierten und heute vielfach schwer auf-

findbaren Titel (mit Angabe der Signaturen der Staatlichen Bibliothek Ansbach). Da Haenle seiner Arbeit auch keine Orts- und Personenregister beigab, hat der Herausgeber dies nachgeholt. Völlig unverständlich ist mir allerdings, warum der Urkunden- und Regestenanhang nicht in das Register einbezogen worden ist. Dies trübt ein wenig die Freude über diesen begrüßenswerten Nachdruck.

Enno Bünz

Max Dauthendey: **Lingam**. Zwölf asiatische Novellen mit einem Nachwort von Hans Christoph Buch. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag, 127 Seiten, DM 16,80.

Lingam – der Titel des Büchleins enträtselt sich beim Lesen der ersten von zwölf zauberhaft gestalteten auf Ceylon und in Indien spielenden Erzählungen. Zwei Novellensammlungen, der vorgestellte Titel und "Die acht Gesichter am Biwasee", sind der literarische Ertrag der 1906 gestarteten ersten Weltreise des fränkischen Dichters der Jahrhundertwende. – Zur 125. Wiederkehr seines Geburtstages wird die Dauthendey-Gesellschaft im kommenden Jahr Leben und Werk des einsam auf Java verstorbenen Schriftstellers in den Mittelpunkt ihrer literarischen Abende rücken. – Der in der Bibliothek Suhrkamp soeben erschienene Novellenband von Max Dauthendey "Lingam" entführt den Leser unaufdringlich in die exotische Welt Indiens. "Indien hat viele Gesichter!" Und unter dem religiösen Dach des Hinduismus ereignet sich Alltägliches, Wunderliches, Mystisches.

Sinnenfroh und farbenfreudig schildert der Dichter exotisches Denken und Tun, stößt er Türen auf und läßt einen Blick gewähren in eine uns fremdartige Lebenswelt. Reizvoll, aufregend, geheimnisvoll: "Sie liebt dich nicht, Ozuma, darum sollst du leben, hundert Jahre und mehr leben und dich nach ihr totesehen. Nimm nur dein Gold, deine Geschenke, ich erschlage dich nicht, nicht um alles Gold in der Welt."

Sie wollten schon immer einmal etwas von Max Dauthendey lesen? Greifen Sie zu!

Walter Roßdeutscher

Peter Weidisch: **Die Machtergreifung in Würzburg 1933** (= Veröffentlichung des Stadtarchivs Würzburg Band 5). Würzburg 1990.

Im Rahmen einer Würzburger Magisterarbeit entstand diese Studie, die versucht, eine Lücke in